

Ein Gallup Poll.

Auf dem Weltkongress der Feen und der Nixen stellte ein Redner fest, dass die altherkömmlichen Gaben, welche von diesen guten Geistern ueber die Menschheit geschuettet werden, als da sind Weltanschauungen und Ueberzeugungen, Hoffnungen und Illusionen, Phantasien und Traeumereien, mit einem Worte Vorurteile, vielleicht den Zeiten nicht mehr entsprechen. Die Menschen wuenschen sich von den Feen vielleicht jetzt andere Geschenke, zum Beispiel bombensichere Unterstaende oder 3%ige inflationsfeste Anlegewerte. Um dieses Problem zu klaeren, wurde beschlossen, einen Gallup Poll unter den Menschen zu organisieren, und man betraute eine hochgestellte Kori-Fee und einen prominenten Gar-Nix, nach den Wuenschen der Menschen zu forschen.

Sollte diese Delegation auch bei mir erscheinen, so wuesste ich, was ich angeben wuerde, doch darf ich es jetzt nicht aussprechen, denn erstens ist es zu peinlich, und zweitens koennt ichs beschreiben.

Herbst.

Die Spinnen spinnen, die Nussknacker knacken, die Regenschauer regnen, respekti-
ve sie schauen, /der Herbst breitet seinen Mantel ueber die Hochhaeuser und die
Auen, /die Winde geigen, /die Preise steigen, /die Thermometer und die mittelame-
rikanischen Regierungen fallen, /die Boersenkurze ziehn /ihre Kreise im blauen
Aether dahin, /und die Separatisten lallen. /Die Zugvoegel koennen sich nicht
verziehn /wohin sollten sie denn noch wandern? /sie versaeumen den Verfallster-
min /und bleiben in São Paulo ganz wie wir andern. / So arg wirts schon mit dem
Herbst nicht sein / es gibt doch in Wirklichkeit hier keine Saison /und dass
es ueberhaupt etwas hier in Wirklichkeit gibt, das bilden sich nor solche ein /
die erst seit Kurzem hier wohnen. /

In einem solchen stieren /Winkel der nicht mehr bestehenden Welt kann man nur e
getieren /oder philosophieren /oder aber warten /auf Mutationen der Arten. /Man
soll sich aber nicht staendig beklagen, /dass uns die Koeepfe nech unten ragen,
und dass wir daher unsere Lasten umgekehrt tragen, / das ist selbstverstaend-
lich, denn wir sind eben Antipoden. / Dauere koennen wir uns mit dem Gedanken
troesten, dass dort, wo wir die Koeepfe haben, sich in Europa befinden: der Ho-
senboden / oder ein anderer Reim darauf der dieses poetische Gedicht wuerdefoll
endet.

Best. 1608 Nr. 2610